

Die Kammermusiktage Büsingen stehen mit Christian Poltéra unter neuer Leitung

Am äußeren Rahmen ändert sich nichts, eine andere Handschrift findet sich dennoch



Christian Poltéra leitet künftig die Kammermusiktage in Büsingen. | Bild: Veranstalter

VON ELISABETH SCHWIND

Von dem Schreck im vergangenen Jahr hat sich Michael Psczolla, Geschäftsführer und Vorsitzender der Musikfreunde Bergkirche Büsingen, längst erholt. Da hatte der langjährige künstlerische Leiter der Kammermusiktage Büsingen, Uwe Stoffel, plötzlich seinen Rückzug erklärt. Dass schon wenige Wochen später mit dem renommierten Schweizer Cellisten Christian Poltéra ein neuer Mann an der künstlerischen Spitze gefunden war, der weit mehr ist als ein bloßer „Ersatz“, empfand Michael Psczolla als Glücksfall. Nun steht die erste Ausgabe unter der neuen Leitung bevor – wie immer am letzten Wochenende im August (23.–25.8.).

Am äußeren Rahmen ändert sich dabei nichts – ganz bewusst wollte Poltéra das Festival, das sich in seiner Struktur bewährt hat, nicht auf den Kopf stellen. Es gibt also wie gewohnt fünf Konzerte in der kleinen romanischen Bergkirche St. Michael, in deren Atmosphäre sich die Kammermusik schön einschmiegt – darunter auch das Nachtkonzert am Samstag um 22 Uhr. Eine etwas andere Handschrift bringt Poltéra freilich automatisch mit. Andere Leitung, andere Kontakte und sicherlich auch andere kammermusikalische Interessen. Ein Schwerpunkt liegt aber nach wie vor auf Musik für Streichquartett – es fällt sogar auf, dass in diesem Jahr ausschließlich Streicher präsent sind. Dass das Büsinger Publikum in den Genuss kommt, Ensembles zu hören, die in diesem Rahmen neu sind, gehört sicherlich zu den Vorteilen einer gewissen Neuausrichtung. Vor allem dann, wenn wie mit dem Szymanowski-Quartett eine Formation zu hören ist, die zuletzt auch beim Bodenseefestival gastierte und eine temperamentvolle Performance verspricht. Es spielt beim Matineekonzert sonntags um 11 Uhr Beethovens „Rasumowsky“-Quartett op. 59,2, Dvoraks Streichquartett op. 106 sowie ein Werk des Namensgebers Karol Szymanowski.

Auch das Abschlusskonzert wird vom Szymanowski Quartett bestritten. Dann schließt es sich mit dem jungen, preisgekrönten Schweizerischen Belenus Quartett zusammen – um das geniale Oktett des 16-jährigen Mendelssohn zu spielen. Etwas mehr Schweiz als früher findet sich auch sonst im Programm. Das Belenus-Quartett gestaltet auch das 17-Uhr-Konzert am Samstag – mit Haydn, Mendelssohn (Quartett Nr. 13 a-Moll) sowie einem Streichquartett des in New York lebenden Schweizer Daniel Schnyder. Die Schweiz hat halt einfach einige sehr renommierte Musiker hervorgebracht. Dazu zählt auch der Cellist Thomas Demenga, der freitags, 20 Uhr, gemeinsam mit seinem Bruder Patrick das Eröffnungskonzert mit Cello-Duos bestreitet. Auf dem Programm stehen neben Werken von Paganini ein „Solo per due“ von Thomas Demenga selbst und das Stück „lux aeterna“ des St. Petersburger Komponisten Alexander Knaifel – spirituelle Musik und wie gemacht für den Rahmen der Büsinger Bergkirche.

Die Rettung von Mara

Ein ganz besonderes Bonbon ist das Nachtkonzert samstags um 22 Uhr. Dann nämlich liest Wolf Wondratschek aus seinem Roman „Mara“. Das Buch ist eine Art „Künstlerbiografie“ und der Künstler ein Stradivari-Cello namens Mara. Der Autor zeichnet dessen 300-jährige Lebensgeschichte nach. Das Instrument gibt es wirklich. Bislang spielte es Heinrich Schiff. Doch der hat es nun abgegeben – an Christian Poltéra. Damit wird die Biografie von „Mara“ um ein weiteres Kapitel ergänzt, das Wondratschek in seinem 2003 erschienenen Buch noch nicht berücksichtigen konnte. Und es ist das Kapitel einer Rettung: Nachdem Heinrich Schiff 2012 bekannt gab, dass er seine Karriere als Instrumentalist einstellt und damit auch die geliebte

Stradivari Mara zurückgeben würde, beschloss deren Besitzer, sie zu verkaufen. Sie sollte nach Asien wandern und in der Instrumentensammlung eines Investors verschwinden. Ihr Bühnenleben hätte damit ein jähes Ende gefunden. Schluss mit aktiver musikalischer Betätigung. Poltéra erzählte diese traurige Begebenheit nichtsahnend in einer Runde mit Freunden – und darüber tat sich plötzlich eine Lösung auf. Ein Sponsor sprang ein, kaufte das Instrument und stellte es Poltéra zur Verfügung. Was der Sponsor dafür investiert hat, weiß Poltéra nicht genau, schätzt den Wert von „Mara“ aber auf fünf bis zehn Millionen Euro. Jedenfalls muss Mara nun doch nicht nach Asien in den Ruhestand. Statt dessen darf es dem Büsinger Publikum seine Kunstfertigkeit vorführen: Christian Poltéra wird mit Mara die Lesung von Wondratschek musikalisch umrahmen.

Kammermusiktage Büsingen: 23.–25. August in der Bergkirche St. Michael. Der Vorverkauf läuft: Tel. 07734/97191.

Infos:

www.kammermusiktage.de

© SÜDKURIER GmbH 2019